

Ausstellungseröffnung: 14. 9. 2020, 19h15

15. 9. – 14. 11. 2020: Mo–Fr, 11–19h; Sa, 11–17h

Hauptbücherei am Gürtel, Urban Loritz-Pl. 2a, 1070 Wien, Foyer, 2. OG

Podiumsdiskussion: 22. 9. 2020, 19h, Veranstaltungssaal, 3. OG

De-facto-Unterstützung – Zwischen Aufruf zur Hilfe und Forderung nach Einwanderungsstopp. Mit **Melisa Erkurt**, Journalistin beim ORF Report; **Heide-Marie Fenzl**, ehem. Leiterin der „Bosnier-Aktion“ im Bundesministerium für Inneres; **Marion Kremla**, Mitarbeiterin asylkoordination österreich; **Helmut Schüller**, ehem. Präsident der Caritas Österreich; **Ursula Struppe**, Abteilungsleiterin Stadt Wien – Integration und Diversität; **Alma Zadić**, Bundesministerin für Justiz; Moderation: **Olivera Stajić**

Ausstellungsgespräche

Treffpunkt bei der Garderobe im Eingangsbereich der Hauptbücherei

17. 9. 2020, 17h30: Vida Bakondy, Amila Širbegović (Kuratorinnen)

29. 9. 2020, 17h30: Selma Nišić (Zeitzeugin)

8. 10. 2020, 17h30: Adisa Beganović (Zeitzeugin)

14. 10. 2020, 17h30: Nero Beharić (Zeitzeuge)

12. 11. 2020, 17h30: Vida Bakondy, Amila Širbegović (Kuratorinnen)

Begrenzte Teilnehmer*innenanzahl, Anmeldung: office@initiative.minderheiten.at

Kuratorinnen: **Vida Bakondy, Amila Širbegović**; Ausstellungsdisplay und Grafik: **Toledo i Dertschei**. Ein Projekt der **Initiative Minderheiten**, gefördert aus Mitteln der **Stadt Wien – Integration und Diversität**, in Kooperation mit den Büchereien der Stadt Wien.



Selma Nišićs erster eigener Haustorschlüssel zu ihrem ehemaligen Zuhause in Bijeljina. Quelle: Privatbesitz Selma Nišić (Foto: Selma Nišić).

Umschlagbild: Privatbesitz Amila Širbegović.



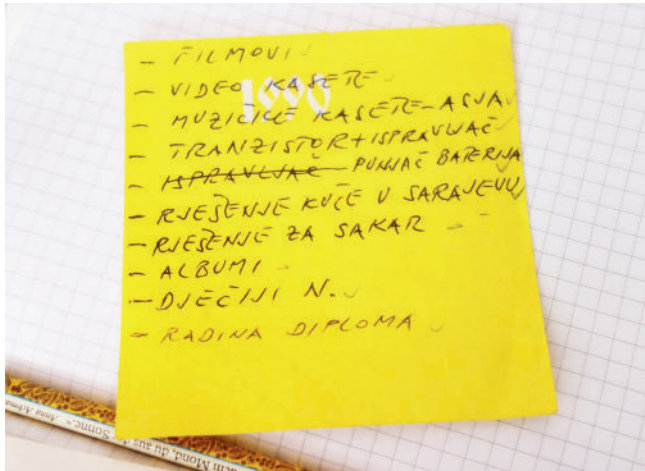
Nova godina 1992! Brčko

Nach der Flucht

Aus Ex-Jugoslawien nach Wien –
Geschichten von Geflüchteten
in den 1990er Jahren

Ausstellung
15. 9. – 14. 11. 2020
Hauptbücherei Wien

Eintritt frei!



Notizzettel aufgesetzt im Frühjahr 1992. Aus dem ehem. Privatbesitz von Radmila Erceg. Copyright: Wien Museum (Foto: Vítá Bakontý).

Es gibt zwei Sorten Flüchtlinge: solche mit Fotos und solche ohne Fotos, sagte ein Flüchtling aus Bosnien.

Dubravka Ugrešić, *Das Museum der bedingungslosen Kapitulation*. Frankfurt am Main 2000 (Suhrkamp), S. 14.

Krieg und Flucht können uns alles nehmen. Besonders rütteln sie am Menschen selbst. Fremdbestimmt wird man im Ankunftsland auf den „Flüchtling“ reduziert. Was bleibt, sind oft nur Erinnerungen an die eigene, vielschichtige Identität: wer man einst war, vielleicht noch ist und eines Tages werden wollte.

Die Ausstellung *Nach der Flucht* widmet sich Geschichten von Menschen, die im Zuge des kriegszerfallenen Jugoslawiens zu Beginn der 1990er Jahre aus ihrem Land flüchten mussten und in Wien ein neues Zuhause gefunden haben. Mit über 100.000 aufgenommenen Kriegsflüchtlingen war Österreich ein zentraler Fluchtpunkt, wobei die größte Gruppe mit 85.000 Schutzsuchenden aus Bosnien und Herzegowina stammte. Ungefähr zwei Drittel von ihnen blieben dauerhaft in Österreich.

Erfahrungen und Erlebnisse der ehemaligen Kriegsflüchtlinge sind in der Geschichte der Stadt Wien und Österreichs bis heute unterrepräsentiert. Nach der erfolgreichen Integration in die österreichische Gesellschaft wurde ihnen kein öffentliches Interesse mehr zuteil. Sie wurden zu viel geschätzten Kolleg*innen am Arbeitsplatz, doch kaum jemand interessiert(e) sich für ihr Leben vor der Flucht und nach der Ankunft in Wien.

25 Jahre nach dem offiziellen Kriegsende in Bosnien-Herzegowina spürt die Ausstellung anhand persönlicher Erinnerungsstücke den Biografien von 14 Wiener*innen nach. Die gezeigten Objekte schlagen eine Brücke zwischen ihrem Leben vor der Flucht und danach. Sie vermitteln Einblicke in individuelle Erfahrungen von Krieg, Flucht und Neubeginn.

Zum Vorschein kommen unterschiedliche Arten von Verlust, die mit dem Flüchtlingsdasein einhergehen: Verlust von geliebten Menschen, von Zuhause, von Zugehörigkeit und Erinnerung, von persönlichem Besitz, sozialem Status und staatsbürgerlichen Rechten. Die Geschichten stehen aber auch für das Weiterleben und für das Recht auf Erinnerung.



Briefsammlung von Amalia Širbegovićs Jugendfreund*innen aus Brčko. Zeitraum 1992-1995. Quelle: Privatbesitz Amalia Širbegović (Foto: Heinrich Pichler / gangart).